

infizierten Bäume im Herbst und Winter verhältnismäßig leicht zu finden, selbst wenn sie vom Specht noch nicht gekennzeichnet sind. Im Schloßpark mußten dann auch einige unterdrückte, schon befallene Birken herausgehauen und entfernt werden.

Zeigt sich aber der ganze Stamm mit sehr zahlreichen, aber unregelmäßig verteilten Bohrlöchern versehen, so daß es oft aussieht, als hätte ein gut deckender Schrotschuß den Stamm getroffen, so ist es schon zu spät, mit der Entfernung der Birke die Käfer vertilgen zu wollen, denn es sind dies die zahlreichen „Fluglöcher“, durch welche die Jungkäfer schon im verflossenen Sommer ihre Brutstätte verlassen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kenntnis der Lipiden.

III.

Von Heinr. Wichmann (Waidhofen an der Thaya).

Eccoptogaster nodulum nov. spec.

Eine große, kräftige Art von schwarzer Farbe und dunkelbraunen Flügeldecken. Tarsen, Fühler und Schienen rötlichbraun.

Stirn längsrundlich, ohne besonderen Glanz, in der Symmetrale eine glatte, beulig gewölbte Fläche, seitlich hinter den Mandibeln und vor den Augen gerandet. Der dreieckige Fleck zwischen diesem Rande und dem Auge glatt, in ihm eine parallel zum Rande des oberen Augenteiles verlaufende Punktreihe. Mundrand tief bogig ausgenommen und gerändert. Der eigentliche Clypealrand ist jederseits vom Supermandibularrand deutlich getrennt. Die gelbliche Behaarung der Stirne ist mäßig lang und sitzt hauptsächlich in den Vorderecken, zwischen Rändelung und Längsschwiele. Die Haare der hinteren Stirnpartie dunkelbraun.

Halsschild kugelig, hinten nicht breiter als lang, die Seiten ziemlich gleichmäßig gerundet. Hinter dem bogigen Vorderrand ohne nennenswerte Einschnürung. Hinterrand flach zweibuchtig. Die Punktierung ist an den seitlichen Teilen des Vorderrandes, den Vorderecken bis zur Mitte des Halsschildes sehr grob, seicht und rund, teilweise sogar gedrängt, in der Vorderrandmitte und der Mittellinie feiner und spärlicher werdend, vor dem Hinterrand aber in breitem Streifen fast fehlend. Dazwischen überall auf dem leicht gedämpft glänzenden Grunde mikroskopische Pünktchen.

Flügeldecken kaum länger als breit, flach, parallel, hinten quer abgestutzt. Die Skulptur kräftig. Punktierung in Reihen, die in eingedrückten Rillen verlaufen. Die Punkte rund, von größerem Abstand als ihr Durchmesser, basalwärts etwas größer und dichter. Die Punkte der Zwischenräume schwächer, in den ersten Interstitien in der Nähe

der Flügeldeckenspitze Rillen bildend. Seitlich der Anteapikalbeule ist die Punktur gröber, wirr und runzelig. Nahtkante sehr fein, und scharf erhaben. Erster Zwischenraum sehr breit, mit drei unregelmäßigen Punktreihen und nur ein kurzes Stück hinter dem Schildchen eingedrückt. Anteapikalbeule kräftig, glänzend. Apikalbeule erloschen, hinter ihr die Decken gedrückt und längsrunzelig punktiert. Hinter rand der Elytren glatt und glänzend, apikaler Seitenrand deutlich gesägt. An den Seiten und im Spitzenteil einzelne Borsten.

Abdomen tief, beinahe rechtwinkelig ausgehöhlt, am Rande lang gewimpert, auf mattem Grunde schwach punktiert. In diesen Punkten sitzen Haare. Erster Bauchring horizontal, zweiter vertikal, ihre Trennungslinie hervortretend gerandet, die folgenden Bauchschienen wieder fast horizontal, dicht ober dem Rand des ersten Segmentes ein kurzer, drehrunder abgestumpfter Zapfen, von kaum der halben Länge der Randhaare. Letztes Abdominalsegment bedeutend breiter als drittes und viertes zusammen, flach ausgehöhlt. Seitenrand des Abdomen unbewehrt.

Long.: 5 mm.

Ein Exemplar, gesammelt von Dr. Ferdinand Sahlberg in Petropolis (nördlich von Rio de Janeiro) im Februar 1850.

Das Tier ist trotz der starken Stirnbehaarung ein ♀. Die Ausformung der achten Ventralplatte und des *Spiculum ventrale* ist verhältnismäßig primitiv, da die achte Ventralplatte noch nicht in dem Maße in zwei Teile aufgelöst ist, wie es sonst in der Gattung beobachtet wird. Form der achten Platte breitgezogen herzähnlich, in der Mitte des Hinterrandes tief ausgesprochen, an den beiden seitlichen Vorsprüngen mit ungefähr je einem Dutzend kräftiger Borsten. Vorder rand gegen das *Spiculum*

stärker chitinisiert, mit der wie immer vorkommenden Medianrille. *Spiculum ventrale* sehr kurz. Die Vaginalpalpen sind lang, griffelförmig, mit zwei Endborsten und mehreren über den Körper verteilten Poren.

Receptaculum seminis stark gekrümmt, kräftig chitinisiert, mit feiner Netzstruktur, die im Endteil vorwiegend aus dreieckigen Elementen besteht, gegen den Eingangsteil aber weitmaschiger und polygonal wird.

Die Kauapparate des Proventrikels ungefähr um ein Viertel länger als breit, die vorderen Plattenteile in den Ecken scharf begrenzt; der zentrale Höckerfleck besteht aus ca. 60 runden gedrängten Höckern, die keinen Übergang zur Skulptur der vorderen Plattenteile zeigen. Diese weisen bis in die Vorderecken reichende, wohldifferenzierte Schuppen auf, von klarer querwelliger

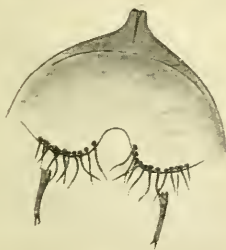


Abb. 1.

Eceoptogaster nodulum n. sp.

8. ♀ Sternit mit *Spiculum ventrale* und Vaginalpalpen. (Obj. AB-Winkel und Leitz-Zeichenok. 3, auf die Hälfte verkleinert.)

Anordnung. Die Zahl der Reihen scheint ziemlich konstant zu sein und beträgt neun bis elf. Vor dem Höckerfleck auf schwächer chitinisierten Diagonalstreifen äußerst feine zerstreute Körnchen, die an der Mediane am dichtesten sind. Hinter dem Höckerfleck beidseits der Mediane sechs bis acht Reihen schwächerer Körner, die parallel zu den Abdachungslinien verlaufen. Kauborsten gleichmäßig gebogen, siehelig, etwa 23 Paare, im letzten Teil rasch an Länge, Breite und Krümmung verlierend, ihr innerer Spitzenrand flach stufig. Abdachung glatt.

Eccoptogaster brevicauda nov. spec.

Mittelgroß, von gedrungenem Bau, starkem Glanze und dunkler, fast schwarzer Farbe, die Flügeldecken lichter (sehr dunkel kastanienbraun), Behaarung der Körperoberfläche spärlich und zart.

Stirn kräftig, aber nicht grob längsgerunzelt, etwas vor der Mitte mit einem kräftigen Knöpfchen, der Glanz gedämpft. Rand des Clypeus flachwinkelig ausgeschnitten. Die Behaarung nicht sehr lang, nach den Seiten hin sich verdichtend. Die Randhaare biegen sich gegen die Mittellinie der Stirne, ihre Farbe gelb. Die beiden Augen verbindet ein dichtgeschlossener Bogen langer dunkelfarbiger Haarborsten, die stark gebogen sind und sich über dem Knöpfchen der Stirn treffen. Sie bilden über der Stirnbehaarung ein förmliches Dach.

Halsschild rückwärts parallelrandig, vorne gerundet, hochglänzend, größte Breite im zweiten Drittel, so lang wie breit. Basalrand gerunzelt, zweibuchtig. Vorderrand in der Mitte etwas eingezogen. Punktierung längs des ganzen Vorderrandes und bis zur Mitte des Seitenrandes gedrängt, an ersterem mit leichten Längsrünzeln, in den Vorderecken grob, nach vorne und rückwärts aber merklich feiner. Nach innen und rückwärts nehmen die Punkte sowohl an Zahl als auch an Größe ab. Vorderrand und Seiten werden von einer mikroskopischen Längsehagrinerung begleitet.

Flügeldecken glatt, mit feiner Skulptur, geradlinig schwach verschmälert, nicht länger als breit, Hinterrand quer, ausgebuchtet, glatt. Punktstreifen scharf eingerissen mit feinen länglichen Punkten. Die Zwischenräume breit, eben, glatt, mit einer Reihe Punkte, die an den Flügeldeckenenden rillig werden. Erster Zwischenraum schmaler als die anderen. Eindruck hinter dem Schildchen unbedeutend. Antepikalbeule flach, Apikalbeule fehlend. Decken vor dem Ende nur wenig gedrückt.

Abdomen verhältnismäßig flach ausgehöhlt, ohne Glanz, im zweiten Segment und sonst nur an den Rändern dicht kurz behaart, die Fläche fein punktiert. Zweites Segment in der Mitte seines Vorderrandes mit einem beträchtlich von demselben abgerückten, seitlich komprimierten, kräftigen Zapfen, der an seinem Ende wie gestaucht verbreitert ist, im Profile rechteckige Gestalt hat und nur wenig über die Behaarung hervorragt.

Long.: 3,4 mm.

Patria: Boa Sorta (Minas Geraës), Brasilien.

Ein Exemplar, von Dr. Ferdinand Sahlberg im November 1850 gesammelt.

Beide Arten wurden mir nebst anderen exotischen Borkenkäfern von Herrn Prof. Joh. Reinh. Sahlberg (Helsingfors, Finnland) (dessen Vater der Sammler der beiden Tiere ist) zur Determination übergeben, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche.

Carphoborus Henscheli Rtrr.

Reitter hat in seiner II. Auflage der Borkenkäferbestimmungstabellen *Henscheli* als selbständige Art gestrichen und als Farbenaberration zu *minus* F. gestellt. Mir liegen seit einiger Zeit zwei Exemplare eines *Carphoborus* aus Algerien (coll. Pic) vor, die ich nach den Reiterschen Tabellen I und II bei keiner der bekannten Arten einreihen konnte. Reitter, dem ich sie vorlegte, erklärte sie für *minus* var. Später hatte ich Gelegenheit, im Wiener Hofmuseum von Reitter selbst bestimmte *Henscheli* zu sehen, und dabei stellte sich heraus, daß meine Tiere zu dieser Art gehören, und daß *Henscheli* eine sehr auffällige gute Art ist und mit Unrecht zu *minus* gezogen wird.

Nachfolgend eine ausführliche Beschreibung des Tieres, die die Reitersche Originalbeschreibung ergänzen soll.

Klein, schlank, schwarz, die Flügeldecken braunrot, Fühler schwarz, Tibien und Tarsen lichter; der ganze Körper mit einer weißlichen, kurzen, struppigen Beschuppung bekleidet.

Die Stirn trägt beim Männchen eine kräftige, zurückgestrichene Behaarung.

Halsschild so lang wie breit, bis zum vorderen Drittel parallel, dann gerundet trapezförmig begrenzt. Basis zweibuchtig. Punkte fein und dicht, auf mattem Grunde. Eine beidseitig abgekürzte Mittellinie als unklares Fältchen angedeutet und nur bei bestimmter Beleuchtung sichtbar.

Flügeldecken gut zweimal so lang wie breit, parallel, die Basis stark aufgekrepelt, mit feinen, voneinander separierten Körnchen. Punktstreifen kräftig, sich verbreiternd, ihre Punkte rund und tief. Die Zwischenräume schmal und erhaben. Basis neben dem Schildchen als körnelige Beule fortgesetzt, aus der deutlich erkennbar der erste und zweite Zwischenraum entspringen. Im Absturze ist die Ausbildung der Zwischenräume folgende: stark erhaben und mit spitzen Körnchen versehen sind die Naht, der dritte und ein kurzes Stück der neunte Zwischenraum. Die Naht endet frei, der zweite Zwischenraum ist abgekürzt, eingedrückt, und an seiner Stelle machen sich die Punkte des zweiten Streifens breit. Der dritte Zwischenraum ist mit dem neunten verbunden. Der fünfte und siebente etwas erhabener als die anderen

(geraden), frei, zuweilen verbindet sich jedoch der fünfte in der Mitte des Absturzes mit dem dritten. Alle anderen Streifen enden frei.

Durch die tiefe, netzige Punktierung und die borstigen Schuppen erscheinen die Flügeldecken sehr rauh.

Long.: 2 mm, lat.: 0,9 mm.

Smyrna und Algerien.

***Carphoborus costatus* nov. spec.**

Groß, pechbraun. Beine und Fühler schwarz, der Körper schütter gelb beschuppt; die Skulptur aber nirgends davon verdeckt.

Stirn behaart, der Grund glanzlos und dicht punktiert, beim ♂ mit glatter Fläche in der Mitte, dahinter mit zwei meist verschmolzenen Höckerchen. Beim ♀ die Stirn in größerem Umfange glatt, weiter vorne als beim ♂ mit einem Körnchen, zum Munde ausgehöhlt, die Behaarung länger und schopfig.

Halschild kürzer als lang, Mittelspitze der zweibuchtigen Basis mit einer dichten Haarfranse. Die Seiten gerundet, vom hinteren Drittel ab rasch, und flach eingeschnürt in den Vorderrand zusammengezogen. Die Punktierung äußerst dicht, fein und körnelig, Thorax daher matt. Die ganze Länge durchzieht eine schmale, undeutliche Längserhabenheit.

Elytren zirka doppelt so lang wie breit, zylindrisch, die Basis schmal aufgeworfen, grob krenuliert-gerandet. In der Schildchenpartie eine schwache Körnchenbeule, der nur der zweite Zwischenraum entspringt. Punktstreifen kräftig, die Punkte getrennt, rund und glänzend, nicht tief. Die Intervalle breit, flach gewölbt. Zwischenräume 1, 3, 5, 7 und 9 und der Marginalsaum erhaben, gekörnelt und mit Ausnahme des letzteren gewulstet. Der erste Zwischenraum mit dem Marginalsaum verbunden; der 3. vereinigt sich mit dem 9. und liegt in schmaler Spitze gegen die Naht, sich mit ihr in seltenen Fällen (meist bei ♀) vereinend. Gewöhnlich endet die Spitze jedoch frei. 5. und 7. verschmelzend. Zweiter Zwischenraum schon im Beginne des Absturzes abgekürzt, vertieft. Farbe der Elytren braun, die Basispartie dunkler.

Long.: 2,1—2,5 mm; lat.: 1,2—1,3 mm.

Patria: Jaunsar Forest, N.W. Himalayas, 5000 feet.

Ich erhielt den Käfer in mehreren Exemplaren von C. F. C. Beeson, Forest Zoologist to the Government of India in Dehra-Dun, der sie am 20. XII. 1913 aus *Pinus longifolia* schnitt. („Ex hibernating chamber in *Pinus longifolia*.“)

***Trigonogenius denticulatus*. nov. spec.**

Mittelgroße, kräftige und gedrungene Art. Braun, mit helleren Beinen und Fühlern. Behaarung spärlich und schwach.

Stirn gewölbt, mit mattem Längsstreifen, kräftig punktiert, der Grund matt.

Halsschild etwas länger als breit, von der Form eines *Pityophthorus*-halsschildes (wie bei *Lichtensteini*). Die Seiten von der Mitte ab streng parallel, der Vorderrand gezähnt. Der Höckerfleck besteht aus einer größeren Zahl feiner konzentrischer Ringe, von zusammenfließenden Körnchen gebildet. Punktierung hinter dem Höckerfleck dicht und kräftig, nach den Seiten und nach hinten spärlicher und feiner werdend. In der Mitte eine schmale Längsfläche punktlos.

Flügeldecken doppelt so lang wie breit, nach hinten verbreitert und gemeinsam verrundet; Punktierung in geordneten klaren Reihen, die bedeutend schmaler als die Zwischenräume sind, Zwischenräume selbst eben, ohne Punktierung. Erster Streifen vom Schildchen an stark eingedrückt, im Absturze sehr verbreitert und glänzend. Die Naht flach gewulstet, im Absturze tiefer liegend als der Rand des Absturzes, mit einzelnen Körnchen besetzt. Absturzrand wulstig, in der oberen Hälfte mit wenigen (drei bis vier) zahnförmigen niedergebogenen Körnern besetzt, die sich nach hinten vergrößern und dort auch vom Rande nach innen abrücken. Rückwärtiger Teil der Decken mit abstehenden Börstchen.

Long.: 2 mm.

Patria: Deutsch-Ostafrika.

Ein Exemplar in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Museums in Berlin-Dahlem, aus der Sammlung Kraatz.

Die Art ähnelt habituell außerordentlich einem *Pityophthorus*, ist aber nach den Merkmalen der Fühler und der Vorderbrust in die Hagedornsche Gattung *Trigonogenius* zu stellen. Die hervorgehobenen Kennzeichen trennen die Spezies leicht und gut von *fallax* Haged.

Eine neue Art der Coleopterengattung *Pogonus* Dej. aus Süd-Frankreich.

Beschrieben von Wilhelm Hubenthal in Buflieben bei Gotha.

Pogonus Rappi nov. sp. — Von *litoralis* Dft., dem er am nächsten verwandt erscheint, durch die Färbung der Oberseite, ganz schwarze Fühler und Beine, die auffallend gestreckte Gestalt, den chagrinierten und gerunzelten Kopf, die stärkere und dichtere Punktierung des Halsschildes, die feineren Punkte der Flügeldeckenstreifen, die gebogenen Hinterschienen und die Bildung des neunten Zwischenraumes der Flügeldecken sicher verschieden. Durch letzteres Merkmal, wie auch durch die gestreckte Gestalt, stimmt die neue Art auffällig mit *pallidipennis* Dej. überein, von dem sie sich aber durch die Färbung, Skulptur und die gebogenen Hinterschienen sofort unterscheidet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Wichmann Heinrich E.

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Ipiden. III. 102-107](#)